

Ins Café gegangen –

Welche Frau geht nicht gerne mal ins Café? Freundinnen treffen, etwas Leckeres essen, ein gutes Gespräch führen: Cafés sind „in“ – auch in der christlichen Szene blühen viele Initiativen. JOYCE stellt einige vor.



Leonie Mühlbach
über das Netzwerk
christlicher Cafés



Gastfreundschaft war schon immer ein besonderer christlicher Wert. Die Menschen der Bibel etwa hatten immer eine offene Tür. Schon Abraham lud vorbeigehende Fremde mit großer Offenheit in sein Zelt ein (siehe 1. Mose 18,1 – 5). Wer eintrat, dem bot man etwas zu essen und zu trinken an und plauderte mit ihm über Gott und die Welt.

Wer sich heute mit Freunden treffen und ein wenig verwöhnen lassen will, der geht vielleicht eher ins Café. Dort wird dann zwar über die Welt geredet, aber kaum noch über Gott ... Ändern will das eine wachsende Zahl christlicher Cafés, die eine offene Gastfreundschaft wie zu biblischen Zeiten praktizieren möchten.

Café Impuls in Berlin

Zum Beispiel im Café Impuls, das sich seit etwa 14 Jahren im ehemals ostdeutschen und eher atheistisch geprägten Berliner Stadtteil Pankow befindet. Im Café Impuls, getragen von Christen des Marburger Kreises, steht nicht nur die Gastronomie im Vordergrund, sondern auch ein ansprechendes Programm für verschiedenste Interessengruppen. Mehr als 75 Ehrenamtliche, vier geringfügig bezahlte Mitarbeiter, sowie eine hauptamtlich angestellte Koordinatorin sorgen dafür, dass regelmäßig Kinder, Erwachsene, Singles und Eltern auf ihre Kosten kommen.

Zum Beispiel das Freitags-Programm: Da geht es um Lesungen, Filmabende, Konzerte oder Vorträge. Unter der Woche finden Fitnesskurse für Frauen, Spielgruppen für Kleinkinder und ihre Eltern, sowie Sing- und Bastelgruppen statt. Und natürlich kann man auch einfach so vorbeikommen und die Gemeinschaft genießen, sich miteinander austauschen, diskutieren und auftanken. Dazu gibt es bei günstigen Preisen immer etwas Leckeres, das von den Mitarbeitern mit



- und Gott getroffen

sehr viel Liebe selbst zubereitet wird. Geöffnet ist „fast jeden Tag“ – und ab und zu gibt es außerplanmäßige Attraktionen wie das „Frühstück mit Gott“.

„Wir versuchen, Gottes Wesen zu vermitteln“, erklären *Doris und Mike Reichardt*, die zusammen das Café leiten. „Wir wollen Gottes Friedens- und Segensangebot für die Menschen vermitteln. ‚Nehmt viele mit‘, das ist unsere Vision. Dabei sind uns besonders persönliches Interesse, Herzlichkeit und Kreativität wichtig. Allerdings wollen wir niemand bequatschen, sondern jeden annehmen, wie er denkt, fühlt und lebt.“ Kein Wunder, dass das Pankower Café beliebt ist. Nicht ohne Stolz berichten Reichardts, dass das Café für viele Gäste eine Art zu Hause und Zufluchtsort geworden ist. „Immer wieder kommen Gäste zu uns Mitarbeitern und sagen: ‚Bei euch ist irgendwas anders!‘“

Café HeckMeck in Wuppertal

Um gute Kontakte geht es auch den Mitarbeitern von Café HeckMeck im Wuppertaler Stadtteil Heckinghausen, denn: „Wenn die Menschen nicht mehr zur Kirche kommen, dann muss die Kirche eben zu ihnen kommen!“ Nach diesem Grundsatz arbeiten seit 15 Jahren mittlerweile mehr als 30 Ehrenamtliche und vier geringfügig Angestellte. Da an das Café noch eine Beratungsstelle angegliedert ist, sind auch ein Sozialarbeiter und eine Seelsorgerin fest angestellt, die Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen unterstützen. Viele Gäste lassen sich bei den großen und kleinen Problemen des Alltags helfen, wie zum Beispiel einem Ämtergang oder dem Ausfüllen von Formularen. Wer neue Kleidung braucht, wird in der Kleiderkammer fündig, auch Lebensmittelgutscheine werden ausgestellt. Einmal pro Woche wird ein selbst gemachtes Mittagessen angeboten, das auf große Resonanz stößt. „Bei uns spielt es keine Rolle, ob jemand gebildet ist oder Geld hat“, betont Mitarbeiterin *Barbara Grabowsky-Skibbe*. „Bei uns kann man auch einfach nur sitzen und froh darüber sein, die Zeit nicht allein in der Wohnung verbringen zu müssen.“

Für viele der Gäste ist das Café deswegen eine Art Wohnzimmer, sie kommen regelmäßig, spielen miteinander Skat, lassen sich das günstige Frühstück schmecken und sind froh darüber, dass es immer jemanden gibt, der ein offenes Ohr für sie hat. Den Mitarbeitern ist es wichtig, dass Kirche spürbar wird. Oft geht es in Gesprächen mit den Gästen auch um Glaubens-themen – besonders natürlich dann, wenn – einmal pro Woche – der Pastor im Café ist oder während der Gesprächskreise, die unter der Woche stattfinden.



Lebendiges Miteinander im Café Impuls in Berlin bei Tag ...



... und auch bei Nacht



Eine Skatrunde im Café HeckMeck in Wuppertal



Einmal im Monat gibt es ein „Feier-Abendmahl“ mit einem gemeinsamen Essen und einem Gottesdienst, in den jeder sich einbringen kann. Zum Stöbern gibt es ein großes Angebot an antiquarischen Büchern, christliche Literatur und fair gehandelte Lebensmittel. Die Finanzierung des Cafés allerdings ist schwierig, da es nur von der Kirchengemeinde in Heckinghausen unterstützt wird. „Wir würden gerne länger öffnen und Menschen, die arbeitslos sind, die Möglichkeit geben, sich bei uns als Thekenkraft auszuprobieren. Das können wir uns aber kaum leisten“, bedauert Grabowsky-Skibbe. „Aber wir kämpfen weiter um unser Projekt!“

Das Gartencafé in Asendorf

Seit vielen Jahren hat *Susanne Kröger* aus Asendorf, einem südlichen Vorort von Hamburg, ihren persönlichen Café-Traum. Ein missionarischer Treffpunkt, in dem Christen und Nicht-Christen verwöhnt werden, sich begegnen und sich wohl fühlen können, darum geht es ihr. Mit viel Engagement und finanzieller und handwerklicher Eigenleistung baut die junge Frau momentan die Stallgebäude ihres elterlichen Bauernhofes um. Einen kleinen Vorgeschmack für das künftige Café gab es schon im letzten Sommer, als sie jeden Sonntag zum Gartencafé einlud. Mit Unterstützung von Freunden aus ihrer Gemeinde bot sie selbstgebackenen Kuchen und Kaffee an, der gegen eine kleine Spende erworben werden konnte. „Das Café ist sehr gut angekommen und hat sich schnell in der Umgebung herumgesprochen“, schwärmt Susanne Kröger. „Die Sonntage wurden zu einer echten Begegnungsmöglichkeit zwischen Christen und Nichtchristen.“

Bis zur Eröffnung des „richtigen“ Cafés allerdings ist noch eine Wegstrecke zurück zu legen. Die erste große Hürde, die Baugenehmigung, ist geschafft. Mit Hilfe einer Architektin beginnt in diesem Frühjahr der Umbau. Bis zum Herbst soll ihr

Café fertig sein. Die Vorfreude und Spannung darauf, endlich ihren großen Traum verwirklichen zu können, ist groß. Besonders wichtig ist der engagierten Christin, dass es auch inhaltliche Angebote gibt. Sie plant Themenabende, bei denen zu aktuellen Ereignissen oder thematischen Dauerbrennern aus christlicher Sicht referiert wird. Das Ganze könnte dann vielleicht im Rahmen eines Candlelight-Dinners oder bei einem einfachen Brunch statt finden, träumt die Asendorferin, die beruflich viele Jahre lang Hauswirtschaftsleiterin in der christlichen Tagungsstätte „Dünenhof“ in Cuxhaven war.

Ihre Gemeinde steht hinter dem Projekt und möchte das Café als missionarische Außenstelle nutzen. Um die Kosten, die auf sie zukommen, decken zu können, plant Susanne Kröger eine Wohnung im Dachgeschoss, die sie dann vermieten kann. Finanzierung und Handwerksarbeiten sind eine echte Herausforderung: „Ich bin sehr stark auf fremde Hilfe angewiesen.“ Doch Susanne Kröger lässt sich nicht entmutigen, denn sie ist fest davon überzeugt, dass sie den Traum von einem Café nicht alleine träumt, sondern von Gott selbst auf diese Spur gesetzt wurde.

Netzwerk Christlicher Cafés

Die Herausforderungen, denen christliche Cafés gegenüber stehen, sind sehr ähnlich. Um sie besser zu meistern, gibt es jetzt ein informelles Netzwerk unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft für missionarische Dienste (AMD) im Diakonischen Werk der EKD. Über 100 christliche Schüler- und Jugendcafés, Kulturkneipen oder diakonische Cafés haben sich darin zusammen geschlossen. Das Netzwerk dient als eine Art Service-Agentur, gibt Starthilfe bei Cafégründungen und informiert über neue Ideen und Konzepte. Während der jährlichen Fachtagungen der AMD können die teilnehmenden Cafémitarbeiter Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig beraten und neue Kraft für den persönlichen Glauben tanken.

Die Kultur der Gastfreundschaft ist dabei eines der wichtigsten Themen. „Gastfreundschaft einzuüben ist eine Kernkompetenz der Mitarbeiter christlicher Cafés“, meint *Andreas Schlamm*, der als Koordinator des Netzwerkes fungiert. „Denn das Café ist ein Ort, wo aus Fremden Freunde werden können.“ So wie damals bei Abraham: Immer eine offene Tür für andere haben, etwas zu Essen und zu Trinken anbieten – und dann folgt vielleicht noch ein Gespräch über Gott und die Welt ... ■

Leonie Mühlbach

arbeitet als Volontärin in der JOYCE- und AUFATMEN-Redaktion und lebt in Cuxhaven.



Das Gartencafé von Susanne Kröger in Asendorf

Kontakt

Café Impuls
Breite Str. 49
13187 Berlin-Pankow
Tel.: 0 30/47 53 16 15
mike@reichardt-berlin.de
www.café-impuls.de

Gartencafé Kröger
Jesteburger Str. 35
21271 Asendorf
Tel.: 0 41 83/77 52 77
susiekroe@web.de

Café HeckMeck
Heckinghauser Str. 216
42289 Wuppertal
Tel.: 02 02/6 33 69
heck-meck@telebel.de
www.heckinghausen.wtal.de

Netzwerk Christliche Cafés
www.christliche-cafes.de